

Wandern in die Einsamkeit

Autor(en): **Vollenwyder, Usch**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **88 (2010)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine einmalige
Kulisse: Die Walliser
Gipfel rund ums
Val d'Anniviers sind
für immer neue
Aussichten gut.



Wandern in die Einsamkeit

Der Winterwanderweg beginnt im belebten Skigebiet St-Luc/Chandolin und endet in der Einsamkeit: Exponiert auf einem Bergausläufer steht das historische Hotel Weisshorn hoch über dem Val d'Anniviers. Einst beherbergte es reiche Gäste aus ganz Europa. Jetzt beginnt es wieder zu erwachen.

Bereits die Anreise ist ein Erlebnis. Im Walliser Verkehrsknotenpunkt Visp angekommen – von Zürich aus in zwei, von Bern aus in einer Stunde erreicht –, geht es mit dem Interregio nach Sierre und von dort aus mit dem Postauto über steile Rampen hoch nach Vissoie im Val d'Anniviers. Danach wird in einen kleineren Postbus umgestiegen, der die Fahrt über eine schmale Bergstrasse mit vielen Haarnadelkurven hinauf nach St-Luc fortsetzt. In wenigen Minuten überwindet von da aus die Standseilbahn nach Tignousa mehr als vierhundert Höhenmeter.

Dort – mitten im Skigebiet St-Luc/Chandolin – beginnt der Planetenweg zum historischen Hotel Weisshorn und weiter talwärts hinunter nach Zinal. In massstabgetreuen Abständen säumen die Planeten unseres Sonnensystems den Winterwanderweg – jeder Schritt ent-

spricht einer Million Kilometer im Weltall. Im Winter endet der Planetenweg allerdings mit dem Planeten Neptun in Hotelnähe: Der Abstieg hinunter ins Tal ist wegen Lawinengefahr und grosser Schneemassen gesperrt.

Bereits hinter der ersten Wegkrümmung und spätestens hinter Merkur, Venus, Erde und Mars ist vom Skibetrieb kaum noch etwas zu hören, schon bald herrscht rundum tiefe Stille. Nur der Schnee knirscht unter den Schuhen, und ein fernes Flugzeug zieht seine Kondensstreifen am blauen Himmel. Von Zeit zu Zeit riecht man das Harz des Nadelwalds. Der Weg ist gepfadet und führt manchmal leicht ober-, manchmal leicht unterhalb der Waldgrenze den Berghang entlang.

Einen ersten Schluck Tee aus dem Thermoskrug gibt es nach einer guten halben Stunde bei der Alp «Chalet Blanc»

auf 2179 Metern. Der Wegweiser zeigt die Passübergänge ins benachbarte Turtmanntal, die Forcletta, den Meidpass, den Pas de Bœuf. Man befindet sich in einer weissen Arena aus Drei- und Viertausendern, deren Gipfel wie die Zacken einer Krone in den Himmel ragen. «Couronne impériale», Kaiserkrone, nennen die Einheimischen diesen Bergkranz zuhinterst im Val d'Anniviers mit Zinalrothorn, Weisshorn, Matterhorn und Dent blanche.

Während der rund zwei Stunden dauernden Wanderung hat man ständig das Hotel Weisshorn vor Augen. Es steht exponiert auf einem Bergausläufer; ein einsamer, weisser Steinbau. Nur während des letzten Kilometers, der steil ansteigt, verschwindet der viereckige Hotelkasten hinter Kreten und Kuppen. Doch nach einer letzten Wegbiegung steht man direkt davor: 2337 m ü. M. steht auf seiner

Ostseite; 7667 ft daneben für die früher zahlreichen englischen Gäste. Darüber die Jahrzahl AD 1882 – Anno Domini, im Jahr des Herrn 1882.

Der Wind rauscht durch die Wettertanne beim Eingang. Gäste sitzen an den langen Tischen, trinken Kaffee oder ein Glas Petite Arvine. Das Val d'Anniviers und St-Luc siebenhundert Höhenmeter tiefer liegen bereits im Schatten. «Eifischtal» nennen die Oberwalliser das Tal, von dem der Dichter Rainer Maria Rilke sagte, es hänge zwischen Himmel und Erde.

Wer möchte, kann nach einer Stärkung den Rückweg antreten: Heidelbeeruchen gilt als Spezialität des Hauses. Eine Übernachtung im historischen Hotel Weisshorn ist jedoch ein einmaliges Erlebnis.

Das Hotel wurde Ende des vorletzten Jahrhunderts für vorwiegend englische, reiche Gäste gebaut; 1966 wurde es geschlossen und drohte zu verfallen. Seit 2000 ist das historische Gebäude im Besitz eines Luzerner Industriellen und wird von diesem nach und nach saniert.

Hotelstimmung wie damals

Nachessen gibt es in der verglasten Holzveranda. Im Tal sind die Lichter von St-Luc, Grimetz und kleinen Weilern auszumachen. An den gegenüberliegenden Berghängen bewegen sich Lichtpunkte: Pistenfahrzeuge präparieren die Skipisten für den nächsten Tag. Am Himmel hängt eine schmale Mondsichel.

Die Zimmer sind einfach eingerichtet; der Blick aus den Fenstern reicht bis nach Sierre ins Rhonetal hinunter und – wie Lichterketten ziehen sich Strassenlampen in lang gezogenen Kurven hoch – wieder hinauf Richtung Crans-Montana. Dusche und Toilette befinden sich auf den breiten, mit Läufern ausgelegten Gängen. Auf Tischen vor den Zimmertüren stehen alte Waschsüsseln mit

Ein Zeuge aus vergangenen Tourismuseiten, der zu neuem Leben erwacht: das Hotel Weisshorn hoch über dem Val d'Anniviers.



Krügen und Seifenschalen; an den Wänden hängen historische Bilder von anno dazumal. Der Salon im Eingang ist originaler Zeuge einer längst vergangenen Zeit: eine Chaiselongue, olivgrüne Sofas, Kronleuchter und ein Piano, das um die vorletzte Jahrhundertwende von Maultieren ins Hotel hochgeschleppt wurde.

Am Morgen beginnt die Heimkehr gleich nach dem Frühstück. Noch ist kein Mensch unterwegs. Alles ist still. Spuren von Wild, Schneeschuhläufern und Tourenskifahrern kreuzen den präparierten Winterwanderweg oder verlaufen parallel zu ihm. Die Luft ist noch eisig kalt; man spürt sie in Nase und Lungen. Ein Bach gurgelt unter der Schneedecke. Erst nach etwa einer Stunde begegnet man entgegenkommenden Wintersportlerinnen und -sportlern, die auf dem Weg zum Hotel sind.

Eine Schulklasse mit farbigen Plastiktellern ist unterwegs zum Schlitteln, ein junges Paar steigt mühelos auf Schneeschuhen den Hang hoch. Dann nähert sich mit lautem Getöse das Schneemobil, es holt bei der Standseilbahn das Gepäck der nächsten Hotelgäste. Hektik und

Lärm nehmen zu, je näher man Tignousa kommt, wo die Standseilbahn pausenlos Gäste heraufbefördert.

Wer Lust hat, kann die Winterwanderung Richtung Chandolin fortsetzen. Das Strässchen führt grösstenteils durch Nadelwald, überholt wird man hin und wieder von Skifahrern, die von Tignousa aus die Querverbindung zu den Skiliften nach Chandolin fahren. Von dort aus geht es im Halbstundentakt weiter: mit dem kleinen Postbus hinunter ins Tal nach Vissoie, von dort aus mit dem Postauto nach Sierre und mit der Bahn nach Visp, von wo aus – dem Lötschberg-Basistunnel sei Dank – die «Üsserschwyz» in kurzer Zeit wieder erreicht ist.

Usch Vollenwyder

Adressen

→ Hotel Weisshorn, 3961 St-Luc VS, Telefon 027 475 11 06, Fax 027 475 11 05, Mail info@weisshorn.ch, Internet www.weisshorn.ch (Die Wintersaison beginnt am 24. Dez. 2010)

→ Sierre-Anniviers Tourismus, Postfach 59, 3960 Sierre, Telefon 0848 848 027, Fax 027 451 71 15, Mail info@sierre-anniviers.ch, Internet www.sierre-anniviers.ch

Inserate

Sicher ein- und aussteigen!

Wir bauen in Ihre **bestehende(!)** Badewanne eine Tür ein. Absolut wasserdicht! Nur 1 Arbeitstag, kein Schmutz!

Magic Bad®

www.magicbad-zuerich.ch
Auskunft und Beratung
076 424 40 60



Betreuen, aber selbstständig wohnen

HAUSGENOSSENSCHAFT MOOS 1, 9450 ALTSTÄTTEN



Wir vermieten grosse, günstige und sonnige

1-, 1½- und 2-Zimmer-Wohnungen

mit Küche, Bad oder Dusche/WC, Balkon/Sitzplatz.

Miete monatlich ab **Fr. 695.–** inkl. NK + **Fr. 20.–** pro Tag mit Betreuung usw.

Mahlzeiten, Therapien, Hilfe etc. im Hause. Notruf. Rollstuhlgängig und LIFT. SPITEX-anerkannt.

Cafeteria

Rufen Sie uns unverbindlich an www.mooswohnen.ch
Tel. 071 744 34 39 oder 079 430 04 01, Frau Friedauer verlangen.